

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Kg M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsfähr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsl. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 4

Altensteig, Donnerstag, den 5. Januar 1933

62. Jahrgang

Phantastische Werbemethoden Roosevelts

Emigrantengefährdung als Reklameunterlage für New Deal und verantwortungsloses Beträgen

Washington, 4. Januar. Die Jahresbotschaft Präsident Roosevelts war unter dem phantastischen Zeichen eines nach seinen Worten Amerika von Seiten der „Diktaturen“ drohenden Kampfes um die Erhaltung demokratischer Freiheit gestellt. Diesen „aggressiven“ Absichten gegenüber rufe er nun Amerika zu nationaler Einigkeit auf. Dieser Aufruf gipfelte erwartungsgemäß in einer warmen Werbung für den „neuen Plan“, Roosevelts persönliches Stiefchen, dessen Unvollkommenheit dabei allerdings zugegeben wurde. Drei Rüstungsfordernungen und die angekündigte Revision der Neutralitätsakte fallen dabei besonders auf.

Bei seinem erstaunlichen Aufruf erschien es dem Redner immerhin notwendig zuzugeben, daß viele Amerikaner im totalitären System eine große Anzahl von Vorteilen sähen, insbesondere die volle Auswertung von Arbeitskraft und Kapital. Roosevelt räumte ein, daß die „Diktaturen“ das Problem von Arbeit und Kapital „mindestens zeitweilig“ gelöst hätten. Jedoch, so fuhr der Präsident der Vereinigten Staaten fort, habe dieser Erfolg einen Preis gekostet, den Amerika nicht zu zahlen bereit sei.

Nun folgte eine Aufzählung dessen, worin dieser Preis der totalitär geführten Völker bestehe. Diese Aufzählung Roosevelts bestand in einer Sammlung jener „Argumente“, wie sie seit Jahren von der jüdischen Presse Amerikas folpostiert werden und deren Wirkung bekanntlich von dem Grad der Entfernung abhängt. Auch im Munde des Staatsoberhauptes änderten die üblichen Beschuldigungen des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens nicht ihren Charakter als außerordentlich alberne und schmutzige Unwahrheiten: Angeblicher Verzicht auf Religionsfreiheit, angebliche Beschlagnahme des privaten Kapitals, die „Gefahr, ins Konzentrationslager geworfen zu werden“, der Zwang, „die Kinder nicht als freie stolze Menschen, sondern als von einer Maschine geformte und verformte Schachfiguren aufzuwachsen zu lassen“. Als besondere Verbrechen des nationalsozialistischen bzw. faschistischen Systems erachtete Roosevelt auch den Verzicht auf den demokratischen Amerikas geistige Werte und den Verzicht, alles sagen zu können, was man wolle. Die drei Ideale Amerikas, die Roosevelts Ansicht nach vom Auslande bedroht werden, sind Religion, Demokratie und internationale Ehrlichkeit. Die Zeit sei gekommen, wo Amerika rüsten müsse, nicht nur um seine Scholle, sondern auch diese Ideale zu verteidigen (!). Glücklicherweise drohe diese Gefahr nicht von Ländern auf der westlichen Halbkugel, und die Vereinigten Staaten würden ihren Teil dazu beitragen, „diesen glücklichen Zustand gegen anstürmende Gefahren aus irgend einer Himmelsgegend“ zu schützen.

Keine Nation, so fuhr der Redner fort, sei in Sicherheit, solange irgend eine andere mächtige Nation sich weigere, ihre Wünsche und Beschwerden an den Verhandlungstisch zu bringen. Es folgte folgende für Amerikas Praktiken bezeichnendes Geständnis: Die USA hätten zum geratet (!), daß lange vor offenen militärischen Maßnahmen der Angriff beginnt durch Vorgesandte in Form von Propaganda, subventionierter Durchdringung fremder Gebiete, Förderung der Freundschaftsbeziehungen, Aufführung von Vorurteilen und durch die Aufforderung zur nationalen Uneinigkeit. Amerika habe gelernt, daß die fromm religiösen Demokratien die Verträge heilig hielten (?) und in ihren Beziehungen zu anderen Nationen ehrlich und anständig seien. Sie könnten es sich nicht leisten, fuhr Roosevelt in anmahendem Tone fort, gegenüber internationaler Gesetzmäßigkeit gleichgültig zu bleiben. Der Redner meinte drohend, es gebe dazu viele starke und wirksame Methoden nicht ausgesprochen kriegerischer Art. Roosevelt deutete sodann an, daß er die Revision des Neutralitätsgesetzes wünsche, weil die gegenwärtige starre Form des Gesetzes Amerika in Gefahr bringe, dem Angreifer Hilfe zu bringen und diese dem Opfer zu verlagern.

Während diese Ausführungen Roosevelts sämtlich als agitatorische Einleitung gewertet werden dürften, folgte dann endlich die Hauptfrage, nämlich die Werbung für seinen New Deal und die Aufforderung folgender Forderungen: 1. Eine genügend starke Wehrmacht mit entsprechenden Stützpunkten in strategischen Positionen; 2. Aufbau einer Organisation, die im Kriegsfall alle Hilfsmittel sofort liefern und deren Lieferung auch noch steigern könne; 3. ein einiges Volk, frei von Klassenhaß, von Streit zwischen Kapital und Arbeit, von falscher Sparsamkeit und von anderen ungelösten sozialen Problemen.

Roosevelt zählte dann verschiedene nationale Projekte auf, die er seit 1933 durchgeführt habe. Amerika könne, wenn es gewisse Unebenheiten und Unvollkommenheiten der New Deal-

Gesetze verbessere, ein reiches und zufriedenes Volk mit einem jährlichen Nationaleinkommen von wenigstens 60 Milliarden Dollar werden. Er sei daher gegen den Abbau der Reformgesetze und gegen die Kürzung der Bundesausgaben. Wenn nun der Bundestag die gegenwärtige Entwicklung durch unzeitgemäße Sparmaßnahmen aufhalten wolle, so müsse der Bundestag allein die Verantwortung dafür übernehmen.

In Amerika wird die Ansicht vertreten, daß die mit Vorbehalt abgegebene Rede Roosevelts als gemäßigter zu betrachten sei. Es wird hervorgehoben, daß der Präsident im Gegensatz zu früher auf sämtliche Angriffe auf die Hochfinanz dabei verzichtet habe.

Oppositionen haben und dräben

Uneinheitliche Aufnahme der Botschaft Roosevelts Der Verlauf der Kongresssitzung

Washington, 5. Januar. Vor nicht besetzten Tribünen haben die beiden Häuser des Bundestages im großen Sitzungssaal des Capitols die Botschaft des Präsidenten Roosevelts entgegen genommen. Auch zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps waren erschienen.

Daß die USA-Regierung in wildem Tempo aufrüsten will, hatte man seit Wochen gestillschlich durchblicken lassen. Unklarheit bestand bei Sitzungsbeginn nur über das Ausmaß und die Motivierung. Wer jedoch im Zusammenhang mit der angekündigten Wehrvorlage ein klar umrissenes außenpolitisches Programm erwartet hatte, wurde enttäuscht. Denn die Botschaft

Das U-Boot-Gespens

Was bezwecken die freundschaftlichen Flottenbesprechungen Berlin-London

Wer einem Partner vertragliche Rechte zubilligt, muß damit rechnen, daß sie eines Tages auch in Anspruch genommen werden. Das von allen Abkommen nach 1933 wohl am wenigsten kritisierte deutsch-englische Flottenabkommen gestand Deutschland u. a. das Recht auf gleiche U-Boot-Tonnage mit England zu. Es sah weiter vor, daß Deutschland trotz der Flottenabreden zwischen den Weltmächten, bis 1942 keine schwereren 10 000 Tonnens-Kreuzer zu bauen, fünf dieser Kreuzer noch nachträglich konstruieren dürfe. Wenn Deutschland entgegenkommenderweise sich freiwillig bereit erklärte, von diesen Rechten nur dann, wenn besondere Umstände dazu zwingen, praktischen Gebrauch zu machen, so dürfte sich doch niemand der Illusion hingeben, daß es den vierten und fünften schweren Kreuzer niemals auf Stapel legen und auch die bisherige Tonnage-Grenze für den U-Bootbau von 45 Prozent der englischen Tonnage nicht überschreiten werde. Dieser Illusion haben sich die verantwortlichen Marinestellen Englands auch niemals hingegen. Die freundschaftlichen Besprechungen, die seit dem 30. Dezember des Vorjahres nach den vertraglichen Bestimmungen zwischen deutschen und englischen Delegationen stattfanden, haben diesen Eindruck praktischer und nüchternen Denkens von Seiten des englischen Partners aus bestätigt.

Unrühmliche Ausnahmen von diesen Beweisen britischen Willkürsinnens machen allerdings einige englische Blätter. Sie machen es im Gefolge der vorstehenden französischen Presse, die sich wieder einmal für die Engländer den Kopf zerbricht. Beide, die englischen wie die französischen Stimmen, die sich in Schwarzseherei und gespenstlichen Voraussetzungen über die deutsche U-Boot-Politik ergeben, wollen päpstlicher als der Papst sein. So ergleichen sich über die Welt gegenwärtig die üppigsten kombinatorischen Blüten über die wahren Ziele der deutschen Flottenbaupolitik. Keine strategische, keine politische Überlegung, die jene Privatpolitiker Englands und Frankreichs etwa ausgelassen hätten. Man hat den Vektoren alles serviert, was nur einigermaßen auf diese wenig beförmliche politische Speisefarte paßt.

Es fehlt nichts, weder die deutsche Absicht, das Mittelmeergleichgewicht zu stören, noch in Spanien ungebührlichen Einfluß zu erwerben, noch gegen die Chamberlain-Reise nach Rom quer zu schießen, noch das Argument, auf Roosevelts Flottenmandat im Atlantik eine Antwort zu erteilen. Das Gemebe all dieser Kombinationen ist allerdings außerordentlich durchsichtig. Kamentlich nachdem Frankreich die Spitze in der Gespensterseherei mit deutschen U-Booten hält. Ausgerechnet Frankreich, das die Weltgeschichte vielleicht einmal dafür verantwortlich machen wird, daß Unterseeboote noch weiterhin auf den Werften der großen Weltmächte gebaut werden. Kein Zweifel, gewisse Stellen in Frankreich und England beabsichtigen, aus der deutschen In-

anspruchnahme bereits zugestander Rechte wieder einmal ungewöhnlich großes Kapital zu schlagen.

Bei liegt De u t s c h l a n d gewiß nichts ferner, als den Rüstungswettlauf zu steigern, zu dem die Weltmächte trotz des Münchener Abkommens und entgegen deutscher und italienischer Warnungen Jussucht genommen haben. Deutschland erachtet gegenwärtig die Umstände für gegeben, unter denen es bereits vor Jahren seinen Anspruch auf Gleichheit der U-Bootstärke mit England anmeldete. Es wird dabei einzig und allein von dem Gedanken bestimmt, den Bedürfnissen seiner Landesverteidigung und der Schutzpflicht für seine Seeverbindungen zu genügen. Weder hat es solche hochfliegende Pläne wie die Errichtung eines U-Bootsperrennetzes mit Italien im Mittelmeer oder im Atlantik, worüber französische Blätter Kombinationen anstellen. Noch plant Deutschland die Zerstörung des Gleichgewichtes im Mittelmeer, worüber sich „Sunday Times“ verbreitet. Solche Pläne spuken lediglich in den Köpfen jener, die durch systematische Greuelpropaganda und Verdächtigungen Deutschlands topfischen gemacht wurden.

20 Millionen Dollar verschleudert

Washington, 5. Januar. Der republikanische Kongressabgeordnete Fish erklärte, er werde eine Kongressuntersuchung über die Verwendung öffentlicher Gelder beantragen. Eine solche Untersuchung würde zwar 20 000 Dollar kosten, aber der Regierung jährlich 20 Millionen Dollar ersparen.

Ein Vergleich zwischen den U-Bootstärken etwa der USA, Englands, Frankreichs und Rußlands auf der einen und Deutschlands und Italiens auf der anderen Seite legt die Haltlosigkeit derartiger marinenpolitischer Kombinationen schlagend bloß. Es hätte wahrlich weit mehr Grund für Deutschland und Italien bestanden, zu dem Zeitpunkt, als England und Amerika in nicht absehbender Folge mit neuen Flottenrüstungsprogrammen herauskamen, Alarm zu schlagen, als heute, da Deutschland, den Verträgen gemäß, über bereits zugestandene Rechte freundschaftliche Besprechungen führt. Es steht noch nicht einmal fest, wie weit Deutschland in der praktischen Anwendung dieser Rechte gehen wird.

Man halte fest, daß bereits eine Absicht Deutschlands, 50 Prozent der englischen U-Boot-Tonnage zu besitzen, die gegenwärtigen freundschaftlichen Besprechungen ebenso notwendig macht wie der Wunsch, 100 Prozent der englischen Tonnage für U-Boote zu erbauen. Auch darüber, ob das Deutsche Reich sich entschließt, den vierten und fünften oder nur den vierten schweren Kreuzer auf Stapel zu legen, kann die Weltöffentlichkeit erst in einigen Tagen, d. h. nach Abschluß der Aussprache mit den Engländern orientiert werden. Es ist deshalb auch verfrüht, Prophezeiungen über die Größe der U-Boote, die Deutschland nunmehr erbauen will, zu machen. Ob 1000 Tonnen statt der bisherigen 750 Tonnen die Höchstgrenze für deutsche U-Boote sein werden oder ob Deutschland gleichfalls an derartige Riesentaucher, wie sie England mit 1500 Tonnen besitzt, denkt, das wird ebenfalls in Kürze bekanntgegeben. In jedem Fall kann der jüngste Entschluß der deutschen Staatsführung der Bevölkerung bestätigen, daß alles Erforderliche für die Küsten- und Landesverteidigung getan wird.



Protestmarsch englischer Bauern

5000 Farmer verlangen von der englischen Regierung Mindest-Preise

Am 1. Februar werden sich 5000 englische Bauern aus der Landschaft East Anglia in einem Protestmarsch nach London begeben, um gegen die niedrigen, den wirtschaftlichen Ruin heraufbeschwörenden Preise ihrer Produkte zu protestieren.

Bei den englischen Bauern vermehrt sich die Unzufriedenheit von Woche zu Woche. In der Landschaft East Anglia wurden in der letzten Zeit verschiedene Versammlungen abgehalten, in denen gegen die niedrigen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse protestiert wurde. Die Bauern erklären, bis über die Ohren in Schulden zu stehen und keine Möglichkeit zu sehen, ihre Betriebe wieder zu gründen, wenn von der Regierung keine Sofort-Maßnahmen getroffen werden. Diese Versammlungen haben aber kein positives Ergebnis gezeitigt. Offenbar befürchtet das Landwirtschaftsministerium von einer Preiserhöhung der landwirtschaftlichen Produkte Unstimmigkeiten unter der Arbeiterschaft.

Um nun eine Entscheidung von der Regierung zu erzwingen, haben sich die Bauern von East Anglia entschlossen, einen Protestmarsch in Szene zu setzen. Sie werden am 1. Februar 5000 Mann stark in London aufmarschieren, vor der berühmten Westminster-Kirche am Parliament-Square zu einem Gottesdienst Halt machen, um dann eine Delegation an die Regierung abzusenden. Die Vorbereitungen für diesen Protestmarsch, der der größte aller bisher in England veranstalteten sein wird, werden bereits jetzt getroffen. Eine Musik-Bande ist bereits verpflichtet und die Fahnen für die Marschteilnehmer sind bereits beschafft. Die Bauern, die Bäuerinnen, deren Kinder und die Landarbeiter und Landarbeiterinnen von Norfolk, Essex, Cambridgeshire und Lincoln werden an dieser Demonstration teilnehmen. Für einen ganzen Tag werden die Bauernhöfe bis auf wenige Leute, die das Vieh besorgen sollen, verlassen daliegen.

Auf den kleinen Höfen werden die Bauersfrauen zurückbleiben, um ihren Ehemännern die Teilnahme an dem Protestmarsch zu ermöglichen. Die Forderungen, die von den Bauern den verantwortlichen Männern der britischen Regierung überreicht werden sollen, erscheinen durchaus nicht überzogen. Einer der führenden Köpfe unter den Teilnehmern an dem Protestmarsch erklärte, sie wünschten keine „unmittelbaren“ Maßnahmen, die die englische Industrie empfindlich schädigen müßten. Sie fordern nur ein „fair play“. Das heißt: sie verlangen solche Preise, die ein Auskommen ermöglichen.

Gerade die Bauern von East Anglia haben in diesem Jahre eine verhältnismäßig schlechte Ernte gehabt. Nun müssen sie ihre Erzeugnisse, besonders die Getreide und die Zuckerrüben, auch noch zu Preisen verkaufen, die notwendigerweise den Ruin herbeiführen müssen. Ein anderer Bauer erklärte, er habe die Zahl seiner Landarbeiter von 14 auf sechs vermindern müssen, weil er sie nicht bezahlen könnte. Da aber jedes Landarbeiter nicht so viel zu leisten vermögen wie vierzehn — muß auch notwendigerweise der Reinertrag aus der Ernte sich abermals vermindern. Eine verhängnisvolle Schraube des Niederganges. Der Protestmarsch soll Regierung und Volk auf diese Gefahren eines landwirtschaftlichen Ruins aufmerksam machen.

Neue Rundgebungen der Londoner Arbeitslosen

London, 4. Jan. Die Arbeitslosen, die am Dienstag mit einem großen schwarzen Sarg vor der Wohnung des Ministerpräsidenten gegen ihr trauriges Schicksal demonstriert hatten, erschienen am Mittwochvormittag vor dem Hauptgebäude des Londoner Arbeitslosenamtes, wobei sie wiederum ihren schwarzen Sarg mit sich führten. Sie verhielten sich in das Gebäude einzudringen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Als die Polizei ihren Anführer festnahm, nahmen die Arbeitslosen eine drohende Haltung ein und verlangten, daß die Polizei ihren Anführer binnen zehn Minuten wieder freilassen solle, widrigenfalls sie die Polizeiwache kirmen würden. Nach acht Minuten gab die Polizei den festgenommenen Anführer tatsächlich wieder frei. Anschließend zogen die Arbeitslosen ins Regierungsquartier und versuchten, in das Oberhaus einzudringen. Auch hier wurden sie jedoch von der Polizei aufgefangen und zerstreut.

Die englische „Befriedungsaktion“ in Palästina wird fortgesetzt

Wieder drei Araber getötet

Jerusalem, 5. Januar. In Nordgalliläa fanden am Mittwoch wieder größere militärische Operationen und Gefechts-handlungen statt. Von einem starken englischen Truppenausgebot wurden die arabischen Dörfer Kannira, Sindiana und Karaa durchsucht, wobei ein Araber erschossen und ein weiterer verwundet wurde.

Während der Durchsuchungsaktionen leisteten Militärsoldaten eine kleine Abteilung arabischer Freiheitskämpfer in der Nähe von Elschuf, die sofort mit Maschinengewehrfeuer und Bomben angegriffen wurde. Später auf dem Kampfplatz ein-treffende Truppen fanden zwei tote und einen verwundeten Araber. Die Operationen der Engländer zogen sich bis in die späten Abendstunden hin.

Ibn Saud prangert

Koofseits Judenfreundlichkeit an

Rairo, 4. Jan. Die parteiische und ungerechte Einmischung der USA-Regierung zu Gunsten der Juden in Palästina hat wiederholt in der gesamten arabischen Welt höchste Erbitterung und Verachtung hervorgerufen. Jetzt hat König Ibn Saud von Saudi-Arabien einen Brief an Präsident Koofseits geschickt, in dem sich der arabische König zum Sprecher der gesamten arabischen Welt macht und nachdrücklich sein Ersauern über die amerikanische Haltung in der Palästinafrage ausdrückt. Wenn die Vereinigten Staaten, so heißt es in dem Brief Ibn Sauds, schon zu dieser Frage Stellung nähmen, dann hätte man erwarten müssen, daß dies auf der Basis der Gerechtigkeit geschehe und nicht auf der einseitigen Einwandlungswünsche. Es sei unbestreitbar, daß das Recht in der Palästinafrage auf Seiten der Araber liege.

Die Palästina-Bewegung

Mehrstellige Futterrippe für Engländer und Juden

Beirut, 4. Jan. Im Stadtrat von Jerusalem sind nach der Verbannung dreier Araber und der Ermordung eines vierten nur noch zwei arabische Mitglieder tätig, denen sechs Juden gegenüberstehen. Die Juden verstehen die Situation auszunutzen und entscheiden in der Zwischenzeit alle jüdischen Belange zu ihren Gunsten. Sie werden hierin von den englischen Mitgliedern der Stadtverwaltung sowie den englischen Aufsichtsbeamten unterstützt.

Der englische Stadtschreiber (Town Clerk) bekommt ein Gehalt, das jährlich 300 Pfund höher ist als das des arabischen Oberbürgermeisters. Der arabische Oberbürgermeister erhält ein Jahresgehalt mit Zulagen von insgesamt 1900 Pfund, während der britische Town Clerk, Mister Newton (früher Nathan), 1340 Pfund insgesamt bekommt.

Blutige Gefechte in Palästina

Den jüdischen Zeitungen zufolge kam es in den letzten Tagen zu blutigen Gefechten zwischen arabischen Freiheitskämpfern und englischen Soldaten. Im Balaa-Gebirge sollen Araber eine 20 Mann starke britische Patrouille angegriffen und völlig aufgerieben haben. In einem Kampf bei Beit Dabja wurden ein britischer Offizier und sechs Soldaten getötet. Zwischen Sarona und Tel Aviv griffen arabische Freischützer einen Polizeipanzerwagen an; bei dem sich entzündenden Feuergefecht wurden zwei Engländer getötet.

Das Militärgericht in Jerusalem verurteilte einen 22jährigen Araber zum Tode, während ein 16- und ein 17jähriger Araber lebenslanglich ins Gefängnis geschickt wurden. Alle drei Opfer der englischen Gewalttätigkeit stammten aus dem Hebron-Bezirk.

Arabischer Geschäftstreik in Jerusalem

Jerusalem, 4. Jan. In der Nähe von Beisan haben jüdische Polizisten einen Araber „erschossen“ aufgefunden — so heißt es lakonisch in einer hier ausgegebenen Mitteilung. Der Geschäftstreik der Araber in der Altstadt von Jerusalem hat jetzt auch auf die übrigen Stadtviertel übergegriffen. Der Grund hierzu liegt darin, daß von den Behörden der Polizeiposten am Tempelplatz mit einem bewaffneten britischen Polizisten und nicht, wie das von jeher üblich gewesen war, mit einem unbewaffneten arabischen Beamten besetzt worden ist.

Die nationalspanische Offensive

mit neuen Erfolgen fortgesetzt

Bilbao, 4. Jan. Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß die Fortschritte der nationalen Offensive am Dienstag die an den Vortagen erzielten Erfolge bei weitem übertrafen. An der ganzen Front erlitt der Feind wieder außerordentlich hohe Verluste. Der linke Flügel eroberte die Orte Aino, Bernet, Foradada, Ronca und Torre de Lina sowie verschiedene Höhen. Es wurden mehrere hundert feindliche Tote gezählt. Die Anzahl der Gefangenen hat bereits 2500 überstiegen, darunter befinden sich auch mehrere hochschwermische politische Kommissare. Außerdem wurde wieder eine reiche Waffen- und Munitionsbeute gemacht.

Wie erst jetzt bekannt wird, sprengten bolschewistische Verbrecher vor ihrem Rückzug vier große Wohnhäuser ohne Warnung der Bewohner in die Luft, so daß nahezu alle Jüdischen unter den Trümmern begraben wurden. Nach der Einnahme durch nationalspanische Truppen wurden die Leichen der bei der Sprengung umgekommenen Personen geborgen. In der Hauptstraße sind es Frauen und Kinder, die auf diese furchtbare Weise getötet wurden.

Militärische Kreise in Burgos beurteilen die Lage an der katalanischen Front außerordentlich günstig und weisen darauf hin, daß der wichtigste Teil der Operationen noch bevorstehe. Wie die Frontberichterstatter weiter mitteilen, wurde auch die Ortschaft Biz an der Straße Balaguer-Agramunt besetzt. Ferner gelang es den nationalspanischen Truppen des Südsüdgels, den Ort Camaleira südlich von Castellon einzunehmen.

Die nationale Luftwaffe war wieder äußerst rege. Bombenflieger bewarfen die militärischen Ziele Barcelonas. Im Luftkampf wurden fünf rote Flieger abgeschossen.

Die vorrückenden Truppen wurden überall von der Zivilbevölkerung begeistert empfangen. Der nationalspanische Sender wandte sich in einem Aufruf an die Bevölkerung Kataloniens und forderte sie auf, sich der nationalen Erhebung anzuschließen, denn die endgültige Befreiung Kataloniens stehe dicht bevor.

Borjas Blancas von den Franco-Truppen erreicht

Bisher wieder über 2500 Gefangene

Bilbao, 5. Januar. Im Südsüdnchnitt der katalanischen Front rüdten die nationalspanischen Truppen auf Borjas Blancas vor, wobei sie einen heftigen feindlichen Widerstand zu überwinden hatten. Die Roten machten die größten Anstrengungen, um unter allen Umständen den Ort zu halten. Nordwestlich von Borjas Blancas wurden im Verlaufe der Kämpfe Artesa de Verida und Puigcerri besetzt. Gleichzeitig begann damit der Angriff der nationalen Infanterie auf Borjas Blancas, die bis zum Zentrum des Ortes vordrang, wo sich erbitterte Straßenkämpfe abspielten. Bisher wurden allein auf dem Südsüdgel über 2500 Gefangene gemacht. Die Verluste der Roten an Toten und Verwundeten sind außerordentlich hoch.

Die Hauptstraße Verida-Tarragona, die über Borjas Blancas führt, wird jetzt bereits von den nationalspanischen Streitkräften beherrscht. Die Roten entgingen der drohenden Einkesselung nur durch eilige Flucht. Gleichzeitig haben ihre Stille von Verida noch verbliebenen Truppenteile den Rückzug angetreten.

Tarragonas Bahnhof durch Fliegerbomben zerstört

Paris, 5. Januar. Nach Meldungen aus Barcelona ist Tarragona im Laufe des Mittwochs dreimal von nationalspanischen Flugzeugen bombardiert worden. Der Bahnhof wurde dabei zum größten Teil zerstört.

Gedrückte Stimmung und Hunger in Barcelona

Bilbao, 4. Jan. Die Kampforganisation der Sozialdemokratischen Partei berief eine außerordentliche Tagung für den 20. Januar nach Barcelona ein, um angesichts des dringenden Vordringens der nationalen Truppen in Katalonien wichtige Beschlüsse zu fassen. Für die Verteidigung Barcelonas sollen energische Sofortmaßnahmen beschlossen werden. In politischen Kreisen Barcelonas herrscht ein ausgeprägter Pessimismus. Die politischen Kommissare suchen täglich die Kriegsmaterialfabriken auf, wo sie die Belegschaften anfeuern, Überstunden zu machen, und zwar soll 14 Stunden täglich gearbeitet werden. Auf diese Weise will man den Personalbestand der Fabriken herabsetzen, um die zur Verstärkung des Heeres notwendigen Menschen zu gewinnen.

Aus den Provinzen Verida und Tarragona trafen bereits über 10 000 geflüchtete Landleute in Barcelona ein, die durch die nationale Offensive gezwungen wurden, Haus und Hof zu verlassen. Die Verpflegung wird dadurch in Katalonien immer schwieriger und der Hunger ständig drückender. Gleichzeitig verstärkten die roten Gerichte ihre Tätigkeit gegen Leute, die wegen Spionage oder Desertion angeklagt sind. So wurden am Dienstag drei Offiziere zum Tode verurteilt, weil sie eigenmächtig ihre Stellung aufgegeben hatten. 80 Soldaten sehen ihrer Aburteilung wegen Desertion entgegen.

Japanisches Kabinett zurückgetreten

Baron Hiranuma der neue Ministerpräsident?

Tokio, 4. Jan. Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, ist das Kabinett Kono zurückgetreten. Fürst Kono begab sich zum Kaiser, um ihm den Gehaltentritt des Kabinetts vorzutragen.

Der Entschluß wurde in der Kabinettsitzung am Mittwoch morgen gefaßt, nachdem in tagelangen vorbereitenden Besprechungen Kono mit der Umgebung der Krone und des Präsidenten des Staatsrates, Hiranuma, sowie den Mitgliedern des Kabinetts und alle Instanzen den Rücktritt gebilligt hatten.

Zum Rücktritt des Kabinetts Kono wird aus politischen Kreisen mitgeteilt, die in den letzten Monaten geplante „nationale“ Mobilisierung, die das Ziel hatte, eine geschlossene Einheitspartei herzustellen, sei zunehmend auf den Widerstand der Parteien gestoßen, den aktivistische Kreise durch Auflösung des Reichstages hätten befeuert wollen. Der Innenminister, Admiral Suetoga, soll dies auch innerhalb des Kabinetts angeblich befürwortet haben, dadurch sei aber die Geschlossenheit des Kabinetts in Frage gestellt worden.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, soll die neue Regierung etwa folgendermaßen aussehen: Ministerpräsident Baron Hiranuma, Außenminister Arita, Kriegsminister Nagata, Marineminister Hofegawa, Innenminister Shiens und Landwirtschaftsminister Sakai.

Baron Hiranuma ist 73 Jahre alt. Er ist Jurist und wurde im Jahre 1907 Vizejustizminister im Saionji-Kabinett, 1923 war er Justizminister. Von 1926 bis 1936 war er Vizepräsident des Geheimen Staatsrates, danach Präsident. Hiranuma steht entschieden der nipponistischen Bewegung nahe und war Führer der aktivistischen Kokufonai.

Fürst Kono gab eine Erklärung ab über die Gründe seines Rücktritts, in der es heißt: Der China-Konflikt habe allmählich ernste Ausmaße angenommen, und insoweit sei die innen- und außenpolitische Lage immer verwickelter geworden. Er habe oft gefürchtet, daß seine Fähigkeiten der gegenwärtigen Lage nicht gewachsen seien, aber der Ernst der Zeit habe einen Kabinettswechsel bis heute nicht gestattet. Der China-Konflikt sei nun in ein neues Stadium eingetreten und die Regierung müßte nunmehr alle Kräfte vereinigen für den Aufbau einer neuen Ordnung und die Aufrechterhaltung eines dauernden Friedens in Ostasien. Er sei überzeugt, daß es notwendig sei, das Vertrauen des Volkes durch Festlegung neuer Richtlinien unter einem neuen Kabinett zu finden. Die unerklärliche grundsätzliche Politik der Regierung im China-Konflikt sei bereits festgelegt und vom Kaiser gebilligt worden. „Nachdem ich“, so schließt die Erklärung, „so die schwere Verantwortung hierfür übernommen hatte, fühle ich mich beschaämt, daß meine Fähigkeiten nicht ausreichen, um meine Aufgaben durchzuführen. Das ist der Grund für den Rücktritt meines Kabinetts.“

Hiranuma mit der Neubildung beauftragt

Tokio, 4. Jan. Baron Hiranuma wurde am Mittwochnachmittag vom Kaiser in Audienz empfangen und mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Die Todesfahrt der Mitglieder des Volksgerichtshofes

Das Verkehrsunglück auf der Reichsautobahn vor Gericht

Berlin, 4. Jan. Vor der Potsdamer Strafkammer begann am Mittwoch die Verhandlung in dem Strafverfahren wegen des folgenschweren Verkehrsunglückes, dem am 3. November 1938 auf der Reichsautobahn Magdeburg-Berlin drei Mitglieder der Reichsanwaltschaft beim Volksgerichtshof zum Opfer fielen. Beim Zusammenstoß ihres Dienstwagens mit einem am Rande der Fahrbahn unbedeutet stehenden Lastwagen wurden Oberreichsanwalt Parey und der Erste Staatsanwalt Dr. Gelpel getötet, während Reichsanwalt Paarliss erhebelich verletzt wurde. Der Kraftwagenführer dagegen kam im wesentlichen mit dem Schrecken davon.

Als strafrechtlich verantwortlich für das schwere Unglück wurden der 52jährige Kraftfahrer Paul Könnede aus Halberstadt und sein 22 Jahre alter Begleiter Otto Wielenberg aus Dingelstedt bei Halberstadt als Fahrer des unbedeuteten Lastwagens sowie der 52jährige Straßenmeister Kurt Klische aus Spandau und der 49 Jahre alte Streifenbedienstete der Reichsbahn, Otto Buchholz aus Berlin-Charlottenburg, als verantwortliche Aufsichtspersonen der Reichsautobahnverwaltung unter Anklage gestellt. Es wird ihnen berufsbrüchige Tötung und berufsbrüchige Körperverletzung zur Last gelegt, den beiden Lastwagenführern außerdem Übertretung der Reichsstraßenverkehrs- und -zulassungsordnung und der vorläufigen Autobahn-Betriebs- und Verkehrsordnung.



Uebergabe des restlichen Sudetengebietes an Ostmarkgaue

Am Sonntag Rundgebung in Znaim

Wien, 4. Jan. Die Reichspräsidenten der NSDAP gibt — laut NSR — bekannt:

Gemäß Verfügung des Stellvertreters des Führers wird der organisatorische Aufbau des Gaues Sudetenlands der NSDAP abgeschlossen und die Uebergabe der an die Gaue Bayerische Ostmark, Oberdonau und Niederdonau abzutretenden sudetendeutschen Gebiete am 8. Januar vollzogen werden. Die Uebergabe des an den Gau Schlesien angeschlossenem Hultschiner Ländchens ist bereits im Dezember vorigen Jahres erfolgt. Aus Anlaß der Uebergabe wird am Sonntag, den 8. Januar, in Znaim ein feierlicher Akt stattfinden, bei dem Reichskommissar Gauleiter Heulein und im Namen der Gauleiter Bayerische Ostmark, Oberdonau und Niederdonau Reichskommissar Gauleiter Bärdele sprechen werden.

Die parteimäßige Gliederung der im Jahre 1938 dem Deutschen Reich neu angeschlossenen Gebiete wird mit diesem Akt zum Abschluß gebracht.

Heimwehrterroristen verurteilt Die Schreckensnacht von Neunkirchen

Wiener Neustadt, 4. Jan. Die schändlichen Mißhandlungen, die die Heimwehrtente im Juli 1934 in dem bekannten Industriestandort Neunkirchen begingen, haben jetzt wenigstens zum Teil ihre Sühne gefunden. In der Nacht zum 28. Juli 1934 waren in Neunkirchen und Umgebung alle Nationalsozialisten von Heimwehrtenten gefangen gesetzt und ins Hauptquartier des Heimatführers gebracht worden. Dort wurden die Verhafteten von betrunkenen Heimwehrtenten auf das grausamste mit Gummiknüppeln und Holzstücken, mit Fausthieben und Fußtritten mißhandelt. Zahlreiche der damals Verhafteten mußten ihrer Verletzungen wegen ins Krankenhaus gebracht werden. Jetzt hat das Landgericht Wiener Neustadt die Heimwehrtente Pfalzer, Lehs, Schuerle, Steiner und Tobler wegen Teilnahme an den damaligen Brutalitäten zu je zwei Monaten und den ehemaligen Landtagsabgeordneten Zuerbacher zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Judenvermögen in der Ostmark

477 687 Juden melden über 2 Milliarden RM. an

Wien, 4. Jan. Nach einer parteiamtlichen Mitteilung haben in der Ostmark 477 687 Juden ein Vermögen von insgesamt 2 041 828 000 RM. angemeldet. Davon stellten unter anderem 26 Unternehmungen 321 329 000, in Wertpapieren 265 048 000 RM., im städtischen Haus- und Grundbesitz 521 162 000 RM., im land- und forstwirtschaftlichen Besitz 30 673 000 RM.

Die Rhein—Main—Donau-Verbindung

Einem Jahresbericht für 1938 über den Wasserstraßenbau entnehmen wir: Durch das Gesetz über die Rhein—Main—Donau-Verbindung und über den Ausbau der Donau vom 11. Mai 1938 wurde bestimmt, daß die Rhein—Main—Donau-Wasserstraße bis zum Jahre 1945 fertiggestellt werden soll. Um diese kurze Baufrist innezuhalten, müssen die größten Anstrengungen gemacht werden. Der zur Zeit noch bestehende Mangel an Arbeitskräften erschwert den Fortgang des Bauvorhabens. Im Jahre 1939 soll die Bauausführung sowohl am Main wie an der Kanalstraße zwischen Bamberg und Kelheim in größerem Umfange aufgenommen werden. Nach der Wiedererlangung von Österreich wurden sofort die notwendigen Vorbereitungen getroffen, um das in den letzten Jahren bei dem Ausbau und der Unterhaltung der Donau Verfallene nachzuholen. Die Donau wird in der ganzen bisherigen österreichischen Strecke durch Mittelwasserregulierung auf den höchsten Grad der Leistungsfähigkeit gebracht werden. Hierzu ist es notwendig, die für die Schifffahrt gefährliche Strecke am sogenannten Greiner Struden und unterhalb desselben durch Auflauf zu verbessern. Mit dem Bau der Staustufe Pöbbs—Perlebach, die außer den Schifffahrtsanlagen ein Kraftwerk mit einer Leistung von mehr als 800 MW. erhält, ist Mitte 1938 begonnen worden.

Am Neckar konnten die Bauten zwischen Heilbronn und Stuttgart, die sowohl der Wasserstraßenbau wie der Schifffahrt dienen, weiter gefördert werden. Das Ziel ist, den neu zu errichtenden Hafen Stuttgart im Jahre 1945 mit der Großschifffahrtsstraße zu erreichen.

Die vorbereitenden Planungen für den Ausbau der Ober-Donau von Ulm abwärts sind so weit gediehen, daß voraussichtlich schon im Jahre 1939 mit dem Bau einiger Staustufen zunächst zu Kraftantriebszwecken gerechnet werden kann. Der Bedarf an elektrischer Energie aus Wasserkräften ist — besonders in Süddeutschland — so gestiegen, daß versucht werden muß, in größerem Umfange als bisher Wasserkraft auszubauen.

Belgische Goldreserven in London

Brüssel, 4. Jan. Nach belgischen Pressemeldungen hat die belgische Regierung, wie erst jetzt bekannt wird, im März vorigen Jahres einen großen Teil ihrer Goldreserven nach England geschafft. Es handelt sich um Goldbarren im Werte von 62 Millionen Pfund oder rund neun Milliarden belgischer Franken. Wie es heißt, sind diese Goldbeträge beim englischen Noteninstitut niedergelegt worden und bleiben dort unberührt liegen.

Einige belgische Blätter bemerken in diesem Zusammenhang, daß es sich wahrscheinlich um eine „Sicherheitsmaßnahme“ der belgischen Regierung gehandelt habe, die einen Teil ihrer Goldreserven für den Fall eines bewaffneten Konfliktes in Sicherheit bringen wollte. Die „Gazette“ knüpft daran die Frage, ob sich eine solche Maßnahme mit der Unabhängigkeitspolitik der belgischen Regierung in Einklang bringen lasse. Es besteht doch offensichtlich die Gefahr, daß Belgien infolge der Verbringung von Goldbeständen nach England im Falle eines Konfliktes genötigt sein könnte, sich auf die Seite Englands zu stellen. Auch die Gerüchte über eine etwaige Angleichung der belgischen Währung an das englische Pfund erhielten durch diese Maßnahmen neue Nahrung.

Unter Lawinen begraben Sturzfälle in der Schweiz

Bern, 4. Jan. Bei Martigny im Kanton Wallis in der Nähe des Ferret-Passes, der ins Chamuniz-Tal führt, begrub eine vom Mont Dolent niedergehende Staublawine fünf stilaufende Studenten unter sich. Zwei von ihnen konnten gerettet werden. Sie haben ernste, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Nach den drei anderen wird noch gesucht. Man muß leider annehmen, daß sie nur noch tot geborgen werden können.

Am Dienstag nachmittag ereignete sich bei Hahnenmoos, dem berühmten Skigebiet über Adelboden, ein Lawinenunglück. Der 30 Jahre alte Helmut B. aus Freiburg im Breisgau blieb bei der Abfahrt auf einer Piste, die sich löste und in Gestalt einer Lawine den Hang hinunterwühlte. B. wurde von den Schneemassen mitgerissen und konnte, wenn auch sofort Hilfe zur Stelle war, erst nach etwa 1 1/2 Stunden anstrengender Arbeit aus dem Schnee befreit werden. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

Die Rom-Reise der britischen Minister

London, 4. Jan. An der Komreise der britischen Minister werden, wie amtlich mitgeteilt wird, folgende Persönlichkeiten teilnehmen: Ministerpräsident Chamberlain, Außenminister Lord Halifax, der erste Privatsekretär des Premierministers, Cleeveley, der parlamentarische Privatsekretär des Premierministers, Lord Dunglass, der ständige Unterstaatssekretär im britischen Außenamt, Sir Alexander Cadogan, der Leiter der Europaabteilung im britischen Außenamt, Ingram, und der erste Privatsekretär des Außenministers, Harven. Die britischen Minister werden London am Dienstagvormittag verlassen und am Mittwoch in Rom eintreffen.

Paris ohne Kinos

„Bis auf weiteres geschlossen“

Paris, 4. Jan. Am Mitternacht haben alle Pariser Lichtspielhäuser ihre letzte Vorstellung gegeben. Am Mittwoch vormittag 10 Uhr, wo die meisten Kinos sonst gewöhnlich geöffnet werden, haben die Kinobesitzer an den Eingängen Schilder mit der Bemerktung angebracht, daß die Lichtspieltheater bis auf weiteres geschlossen bleiben. Die Direktoren der Kinos haben einen „Überwachungs-ausschuss“ gebildet, der beauftragt ist, die Schließung aller Pariser Lichtspieltheater zu überwachen. Die zehn Verleiher liefern keine Filme mehr und werden selbst im Laufe des Tages die Filmstreifen des letzten Spielprogramms abholen.

Graf Ciano fährt nach Warschau

Warschau, 4. Jan. Wie die polnische Telegraphenagentur aus Rom meldet, wurde Dienstagabend in einer Besprechung zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem polnischen Botschafter Winawa Dlugoszewski festgelegt, daß der Besuch des italienischen Außenministers in Warschau in der zweiten Februarhälfte erfolgen soll.

Italienfeindliche Rundgebungen

nach der Militärparade vor Dababier

Rom, 4. Jan. Eine Meldung der Agencia Stefani aus Anzio besagt, daß sich nach der Militärparade vor Dababier am Dienstagabend antitalienische Rundgebungen ereignet haben. Unter Schmähsrufen gegen Italien, den Duce und den Grafen Ciano habe marxistischer Mob die Fensterscheiben der italienischen Zeitung „Unione“ und der italienischen Buchhandlung eingeworfen. Der ärmende Haufen habe kein Treiben zwei Stunden lang fortsetzen können, ohne daß die Polizei eine Verhaftung vornahm. In der Rue d'Italie sei das Geschäft des italienischen Schneiders Volpicelli gekürrt worden, wobei die Schaufenster zertrümmert und eine dort ausgestellte italienische Tricolore entwendet und verbrannt wurde. Auch hier habe die Polizei nicht eingegriffen.

Kommunistenprozess in Lissabon

Bombenattentat auf den Ministerpräsidenten vor dem Militärsondergericht

Lissabon, 4. Jan. Am Dienstag begann vor dem ersten Militärsondergericht in Lissabon ein großer Kommunistenprozess. In diesem Prozess kommt das am 4. Juli 1937 gegen den portugiesischen Ministerpräsidenten Dr. Salazar verübte Bombenattentat zur Aburteilung. Als Hauptangeklagte und Anführer des Attentats stehen drei kommunistische Mädelführer von der illegalen Volksfront vor Gericht. Weitere 15 Angehörige kommunistischer Zellen werden der Ausführung des Attentats oder der Beihilfe beschuldigt. Die umfangreiche Anklageakten umfaßt außerdem verschiedene andere kommunistische Anschlüsse, so z. B. gegen die Pulverfabrik in Barcarena, das Pulvermagazin Cascais und gegen Benzintanks der Vacuum-Oil-Compagnie im Lissaboner Hafen.

Der erste Prozesstag war in erster Linie mit dem Aufruf der 74 Zeugen sowie der Verlesung der Anklageschrift ausgefüllt.

Eine moshowitische Neuerung

Fahneneld einzeln und schriftlich

Moskau, 4. Jan. Am Mittwoch wurde von den bolschewistischen Machthabern eine Verordnung veröffentlicht, die diesmal die Einführung eines neuen Fahneneldes für die Rote Armee und die Flotte betrifft. Man dürfte in der Annahme nicht fehl gehen, daß diese Neureinigung in unmittelbarem Zusammenhang mit den moralischen Folgeerscheinungen der umfangreichen „Säuberungen“ steht, die im Laufe der letzten Jahre auch in der Sowjetarmee durchgeführt wurden. Als wichtigste und beachtenswerteste Neuerung kann hierbei die künftige Form der Eidesleistung angesehen werden, die fordert, daß jeder Heterosangschöme den Eid einzeln ablegen und sogar mit eigenhändiger Unterschrift bekräftigen muß. Die Sowjetpresse begrüßt diesen Schritt, der „die Folgen etwaiger verräterischer Handlungen unauslöschlich einprägen“ werde und ergeht sich dann weiterhin in genaugam bekannten Betrachtungen, daß die Rote Armee, im Unterschied zu allen anderen Heeren der Welt, „im Geiste des Internationalismus und der Einheit der Interessen der Proletarier aller Länder“ erzogen werde.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. Januar 1939.

Amliches. Verjezt wurde Hauptlehrer Arnold in Gröndelhardt, Kreis Crailsheim, nach Calmbach, Kreis Calw.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Münchberg, Kr. Böblingen; Denna, Kreis Calw; Horkheim, Kreis Heilbronn; Erbach, Kreis Ulm. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Bargau und Lautern, Kreis Gmünd; Schönstetten, Kr. Heidenheim; Duttensberg, Kr. Heilbronn; Achhäusen, Kr. Künzelsau; Baisfurt, Kulendorf, Blüthenreute, Eschach, Kronhofen, Gaisbeuren, Hajenweiler, Otterswang, Schlier, Schmalogg, Wolfetsweiler, Wolpertsweide und Zuhdorf, Kreis Ravensburg; Nöhlingen, Kr. Tübingen; Seitingen, Kreis Ulm.

Altersversorgung des deutschen Handwerks. Die Handwerkskammer Reutlingen macht darauf aufmerksam, daß für das Handwerk demnächst eine kleine Broschüre über die Altersversorgung im Handwerk erscheinen wird. Auch wird Vorträge getroffen, daß in den Innungsverfammlungen sachgemäße Aufklärung gegeben wird, so daß der einzelne Handwerker in die Lage versetzt wird, aus eigener Ueberlegung seine Entscheidung über die von ihm gewünschte Art der Versorgung zu treffen.

15. Februar Meldeeschluß für den Handwerkerwettbewerb 1939. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird noch einmal mitgeteilt, daß der 15. Dezember 1938 wohl Meldeeschluß für den Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen war, nicht aber für den Handwerkerwettbewerb. Meldeeschluß für den Handwerkerwettbewerb 1939 ist nach wie vor der 15. Februar 1939. Damit dürften die in den letzten Tagen bei der Gaubienststelle Handwert zahlreich eingelaufenen Anfragen erledigt sein.

Die Kreisläufe finden statt. (Die Durchführung der NSR-Kreiswettläufe des Kreises 5 Nagold in Baiersbronn gesichert.) Um etwaigen Zweifeln darüber vorzubeugen, ob die für kommenden Samstag und Sonntag angelegten Kreis-Skiwettläufe des NSR-Kreises 5 Nagold in Baiersbronn mit Rücksicht auf die Schneeverhältnisse stattfinden können oder nicht, wird vom Kreisamt Schilau mitgeteilt, daß die Läufe auf alle Fälle durchgeführt werden, um so mehr, als sich die Wetterlage wieder gebessert hat. Vor allem werden auch die Abfahrtsläufe mit der Einweihung der neuen Abfahrtsstraße am Stöderkopf stattfinden. Die Wettkämpfer und Wettkämpferinnen werden nur noch gebeten, sich rechtzeitig beim Schneelaufverein Baiersbronn zu melden.

Altensteig-Dorf, 4. Jan. (Zur letzten Ruhe gebettet.) Der im hohen Alter von 91 Jahren entschlafene Alt-Schullehrer Friedrich Seeger von hier wurde am heutigen Mittwochnachmittag auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Als er im 84. Lebensjahr von seinem Amt zurücktrat, war er noch verhältnismäßig recht kräftig. Er zog später nach ins „Städtle“, wo er bei seiner inzwischen verstorbenen Tochter im „Anker“ die letzten Jahre seines Lebens in beschaulicher Ruhe und wohlverdienter Versorgung verbringen durfte. Seine große Beliebtheit zeigte sich bei seiner heutigen Beerdigung, an der viele Trauernde teilnahmen. Besonders waren auch zahlreiche frühere Amtskollegen aus der Nachbarschaft vertreten und erwiesen ihm die letzte Ehre. Zunächst wurde an seinem ehemaligen Wohnhaus mit einem erhebenden Lied des Gemischten Chors und mit einem Schriftwort seitens des Ortsgeistlichen Abschied genommen. Dann fand in dem kleinen Friedhof die Beerdigung des Mannes statt, der so viele Jahre seine Gemeinde mit großer Treue umfingte. Gemeindepfleger Hartmann jagte ihm nach der Einsegnung durch den Geistlichen dafür den herzlichsten Dank der Gemeinde und legte als Zeichen desselben einen Kranz an seinem Grabe nieder. Nach dem Gelang des Gemischten Chors schloß sich in der Kirche noch ein Trauergottesdienst an.

Calw, 4. Jan. (Das neue Finanzamt.) Nach der neuen Verordnung wird künftig ein Finanzamt in der Kreisstadt und ein Finanzamt in Neuenbürg seinen Sitz haben. Das neue Finanzamt Calw kann in dessen erst dann errichtet werden, wenn die Frage der räumlichen Unterbringung für das Amt wie für die Beamtenfamilien gelöst ist. Da hierzu eine Neubautätigkeit in erheblichem Umfang nötig wird, ist mit der Errichtung des Finanzamts Calw nicht vor dem Jahre 1941 zu rechnen. Bis dahin bleiben die Finanzämter in Altensteig und Hirzau bestehen.

Neuenbürg, 4. Jan. (Gerbereibesitzer Emil Gäcke f.) Im Alter von 66 Jahren verschied gestern abend ganz unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalls der in weiten Kreisen bekannte Gerbereibesitzer Emil Gäcke, Mitinhaber der Fa. Christian Wegger & Söhne.

Neuenbürg, 4. Jan. Hier wird eine Omnibusverbindung nach Calw geplant, um rascher die neue Kreisstadt erreichen zu können. — Das vergangene Jahr brachte eine ganze Reihe personeller Veränderungen auf den Bemmern. Bürgermeister Knodel trat in den wohlverdienten Ruhestand; Bürgermeister Elich wurde als Nachfolger gewählt. Stadtpfleger Kläber trat neu in städtische Dienste, und Ratsschreiber Schönberger fand in Stuttgart einen neuen Wirkungskreis. Landrat Vemping ging ins Innenministerium. — Das Finanzamt in Neuenbürg bleibt nach einer Bekanntmachung des Regierungsanzeigers bestehen. Neuenbürg freut sich über diese endgültige Entscheidung.

Euttigen bei Horb, 4. Jan. (Ersttöt.) Die letzten Tage haben für die Familie Alfons Koch schweres Leid gebracht. Ihre einzige 16jährige Tochter Franziska wurde morgens tot in ihrem Bett vorgefunden. Bei einem Krampfanfall war sie in den Krissen ersttöt.

Pforzheim, 4. Jan. (An Unfallverletzungen gestorben.) Am 22. Oktober 1938 wurde der 46 Jahre alte Kaufmann Franz Rittner auf der Enjalstraße bei Birtenfeld von einem Personenzug angefahren und schwer verletzt. Er ist jetzt nach langem, qualvollen Leiden an den Folgen dieses Unfalls gestorben. Der Unglückliche kam damals mit seiner Frau vom Walde zurück, wo beide Tannenjapfen geholt hatten. Er zog einen Leiterwagen. In der Nähe ihrer Wohnung wurden beide von einem Kraftwagen angefahren und dabei er schwer und sie leicht verletzt. Trotz fünfmaliger Blutübertragung konnte er nicht mehr gerettet werden. Der Leichnam wurde von der Staatsanwaltschaft beklagt.

Bretten, 4. Jan. (40 000 RM Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung.) Durch Unterwerfungsverhandlung vom 13. Dezember wurde der Geschäftsteilhaber Viktor Kermann in Bretten wegen Hinterziehung der Einkommensteuer, der Vermögenssteuer und der Gewerbesteuer zu insgesamt 40 000 RM Geldstrafe rechtskräftig verurteilt.

Stuttgart, 4. Jan. („Herzog Christoph“ schließt die Tore.) Das Hotel „Herzog Christoph“ wechselt mit dem 15. Januar seinen Besitzer. Da es nunmehr anderen Zwecken zugeführt wird, wird der Hotelbetrieb schon mit Wirkung vom 6. Januar eingestellt.

Som Altes Schloss. Im Südlügel des Alten Schlosses, das durch seine wertvollen Altertümerfammlungen bekannt ist, entsteht zur Zeit eine neue volkstümliche Abteilung, von der eine Unterabteilung den Handwerkern und Jüngsten gewidmet sein wird. Man hofft, die neue Abteilung in Verbindung mit der Neuaufstellung der Altertümerfammlungen Anfang Mai der Öffentlichkeit zugänglich machen zu können. Diese Schau dürfte in weitesten Kreisen, besonders bei den Handwerkern, größte Beachtung finden.

Strassenbahnzusammenstoß. Am Mittwochvormittag stießen an der Ede-Schloß- und Büchsenstraße zwei Strassenbahnzüge bei der Kreuzung in voller Wucht aufeinander. Es war ein Motorwagen der Linie 7, der die Büchsenstraße herab, dem Schwimmbad zu, fuhr und ein aus zwei Wagen bestehender Werkstättenzug, der die Schloßstraße herab, dem Schloßplatz zu, fuhr. Die Wucht des Stoßes war so heftig, daß der Siebener-Wagen ganz aus dem Gleis gedrückt und quer über die Straße noch über den Gehsteig auf die Ecke des Landesfinanzamtgebäudes gestoßen wurde, wo er stehen blieb. Von dem Werkstättenzug wurde der Motorwagen im rechten Winkel gedreht. Zum Glück waren die Folgen des Zusammenstoßes nicht gar so schlimm. Eine Frau soll unbedeutend verletzt worden sein.

Birenbach, Kr. Göppingen, 4. Jan. (Verunglückt.) Als vier heftige Holzhauer mit dem Fällen einer Tanne im Staatswald Gairen beschäftigt waren, löste sich plötzlich ein angereicherter Ast vom Stamm und traf den 52 Jahre alten Holzhauer Paul Seibold aus Birenbach so unglücklich auf den Kopf, daß er mit einem schweren Schädelbruch und in bewußtlosem Zustand in das Kreiskrankenhaus Göppingen eingeliefert werden mußte.

Weidenketteln, Kr. Ulm, 4. Jan. (Mysteriöse Erkrankungen.) Die Familie des Wagnermeisters Georg Ehret wurde von einem schweren Unglück heimgesucht. Die 23jährige Tochter Margarete mußte dieser Tage unerwartet ins Krankenhaus nach Ulm eingeliefert werden und ist dort einen Tag später gestorben. Am gleichen Tage mußte auch der Vater in das Ulmer Krankenhaus verbracht werden, während zwei weitere Töchter schwer krank im Geisinger Krankenhaus liegen. Die Ursache der Erkrankung konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden, doch vermutet man, daß irgend eine Vergiftung vorliegt.

Dapsen, Kr. Münsingen, 4. Jan. (Stare im Winter.) Seit einigen Tagen kann man in einem wilden Weinstock des Gemeindepflegers ein Starenpaar beobachten. Mit Behagen verzehrt er die sich noch am Stod befindlichen Trauben, die eine willkommene Nahrung für die Vögel sind. Sind die Stare noch garnicht abgereift oder sind sie schon wieder da?

nsq. Gerabronn, 4. Jan. (Vorbildliche Leistung.) Die Gemeinde Obersteinach im Bezirk der Landwirtschaftsschule Maulfelden hat in den beiden letzten Jahren bewiesen, daß ihre Bauern sich rühmlich in den Dienst der Erzeugungsschlacht gestellt haben. Es wurden in der Gemeinde 46 Dungslegen erstellt, sodaß heute fast alle bäu-

erlichen Betriebe eine ordnungsmäßige Dungslege haben. Außerdem wurden zweieinhalb Hektar Wiesen zu Ackerland umgebrochen, und fünfeinhalb Hektar Weide neu angelegt. Zur Förderung der Geflügelzucht wurden eine Reihe von Hühnerställen neu gebaut und zahlreiche Küdenheime angeschafft. Am Den Bauersfrauen die Arbeit zu erleichtern, wurden zwei Gemeindepflichtstätten eingerichtet, die sich eines regen Zuspruchs erfreuen. In gleicher Weise tragen zahlreiche Kartoffelfilos mit insgesamt über 100 Kubikmeter Fassungsvermögen dazu bei, der Bauersfrau ebenfalls die Arbeit zu erleichtern.

Schw. Gmünd, 4. Jan. (Er warf sich vor die Lokomotive.) Am Dienstag beging ein etwa 50 Jahre alter Mann dadurch Selbstmord, daß er sich unmittelbar beim Bahnhof vor die Lokomotive des gerade ausfahrenden Personenzuges Kalen-Stuttgart warf. Der Unglückliche wurde von den Rädern der Lokomotive erfaßt, zur Seite geschleudert und dabei so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Waldbauhen, Kr. Gmünd, 4. Jan. (Gemeiner Ueberfall.) Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Silvesterabend mitten im Ort eine auswärtige Hausgehilfin von einem unbekanntem Mene angeprochen und zum Mitgehen aufgefordert. Als sich das Mädchen das Benehmen des Burlesken verbat, versetzte ihm dieser mit einem Messer einen Stich in den Leib und ergriff daraufhin die Flucht. Zum Glück sind die Verletzungen des auf diese heimtückische Weise überfallenen Mädchens nicht lebensgefährlich.

Rietheim, Kr. Tuttlingen, 4. Jan. (Unfall beim Neujahrsschießen.) Beim Neujahrsschießen drang dem 16 Jahre alten Ernst Marquardt aus Rietheim die Pulverladung eines Feuerwerkskörpers in ein Auge, das so schwer verletzt wurde, daß der junge Mann ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Gutenstein i. Hohl, 4. Jan. (Tödlicher Sturz.) Dieser Tage fiel der zwölf Jahre alte Alfred Blender so unglücklich vom Scheunboden auf die Tenne, daß sein Tod alsbald eintrat.

Heraus mit dem Schrott aus den Betrieben!

nsq. Der Beauftragte für die Durchführung des Vierjahresplanes Hermann Göring hat angeordnet, daß alle deutschen Betriebe in der Zeit vom 1. bis 15. Januar entschrottet werden. Ausgabe dieser Entschrottungsaktion ist es, aus jedem Betrieb die überflüssigen Metallmengen herauszusuchen, um sie der Wiederverwertung in der Eisen- und Stahlindustrie zuzuführen; denn diese Materialien sind für uns kostbare Devisen. Im Jahr 1938 sind trotz steigender Erzeugung des Inlandanfalls allein in den ersten sechs Monaten 558 231 Tonnen Schrott im Wert von 30 Millionen RM. aus dem Auslande eingeführt worden. Nach vorsichtiger Schätzung dürfte für das Jahr 1939 mit einer Einfuhr im Gesamtwerte von 45 Millionen RM. zu rechnen sein. Jedem wird bei Kenntnis dieser Sachlage klar, daß durch die reifliche Erzeugung des verbrauchten und nutzlos herumliegenden Altmaterials die Einfuhr von ausländischem Schrott bedeutend gesenkt werden kann. Nunmehr hat die DAF, eine der wichtigsten Aktionen, nämlich die Entschrottung aller deutschen Betriebe übernommen, die mengenmäßig den größten Anfall erbringen wird. Die Entschrottungsaktion hat mit der ersten Januarwoche begonnen und sieht die Millionen DAF-Walter am Werk. Jeder Arbeitssamerad, gleichgültig an welchem Platz er schafft, hat das Recht und auch die moralische Verpflichtung, auf jene Werte aufmerksam zu machen, die seit Monaten oder Jahren drachliegen. Dieser für die deutsche Wirtschaft so wichtige Rohstoff muß weggeräumt werden. Der gesammelte Schrott soll zunächst auf dem Betriebsgelände aufgestapelt und in seinem mengenmäßigen Umfang dem zuständigen Kreisobmann der DAF bis zum 20. Januar bekanntgegeben werden. Der Abtransport wird sodann in der Zeit vom 15. Januar bis 30. März erfolgen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Rom-Besuch des Reichswirtschaftsministers. Reichsminister Funk, der zur Zeit zur Erholung in Taormina auf Sizilien weilt, wird am 7. Januar zu einem amtlichen Besuch in Rom erwartet. Er erwidert damit den Besuch des italienischen Korporationsministers Lantini. Es wird sich Gelegenheit geben, wichtige wirtschaftliche Fragen zu erörtern.

Bekanntmachungen der NSDAP.

W. H. H. Altensteig. Heute von 19.30-20.00 Uhr Sprechstunde, 20.00 Uhr Sitzung. Bitte die Anmeldung von Pflegestellen nicht übersehen.
H. J. Gef. 27/401. Heute 20.00 Uhr im unteren Schulhaus Appell.

Buntes Allerlei

Großmutter siegt im Kurzstreckenlauf

In Spdnay in England wurde kürzlich ein Wettlauf für Frauen veranstaltet. Altersgrenzen für die Teilnehmerinnen gab es nicht. Das Rennen führte über eine Strecke von 75 Yards (etwa 70 Meter). Siegerin wurde eine Großmutter von 61 Jahren, die auch ihre an dem Rennen teilnehmende Tochter glatt „überrundete“.

Was bringt ein Kuh in Japan mit sich?

Wer in Tokio lebt, der Hauptstadt Japans mit ihren sechs Millionen Einwohnern, muß um 11 Uhr zu Hause sein, das ist eine strenge Bestimmung. Wohnt man im Vorort, so kann man freilich die Nacht zum Tage machen, ohne daß sich jemand darum kümmert, in Tokio aber ist das verboten. Es gibt dort nur acht Tanzlokale, und sie alle müssen um 11 Uhr abends geschlossen sein. Meistens aber werden sie viel früher zugemacht, weil ja doch die Gäste noch nach Hause müssen und eine anständige Frau sich zu so später Stunde auf der Straße nicht mehr blicken lassen kann. Ebenso ist es mit den Kinos. Auch sie schließen früh, damit die Besucher rechtzeitig nach Hause kommen. Die Filmzensur in Japan ist bekanntlich sehr streng; es dürfen keine Filme gezeigt werden, die von Verbrechen handeln, es dürfen keine Eindringler vorkommen, kein Blutoergießen, keine Eisenbahnkatastrophen, auch dürfen königliche Personen nicht in ihren kleinen Menschlichkeiten gezeigt werden, denn man darf nicht vergessen, daß der Kaiser von Japan göttliche Verehrung genießt. Verboten ist im Film auch der Kuh. Außerdem darf in keinem Filmtitel das Wort Kuh vorkommen. Wer Wert auf Nachleben legt, findet in Tokio nichts dergleichen, wohl aber in Yokohama, doch selbst hier kommt es vor, daß bei Nacht ein Auto, in dem ein Herr mit einer Dame sitzt, von der Polizei angehalten wird, weil man sich überzeugen will, ob die Insassen auch wirklich verheiratet sind. Sind sie das nicht oder läßt es sich wenigstens nicht genügend nachweisen, so muß die Dame sofort aussteigen und allein nach Hause gehen. Wenn es jemandem einfallen sollte, seiner Liebsten etwa vor ihrer Haustüre einen Kuh zu geben, so kann es sich ereignen, daß das junge Mädchen für die Nacht eingesperrt wird. Für Liebhaber des Küffens ist also Japan nicht der richtige Ort.

Das kürzeste Testament

Ein Kaufmann in Toulouse, welcher Zeit seines Lebens ein Sonderling gewesen war, versammelte vor seinem Tode acht der berühmtesten Notare der Stadt und erklärte ihnen, daß er seinen Neffen zum Universalerben einsetze. Er wünschte aber, daß sein Testament nur aus einem einzigen Wort bestehe. Dies wurde einstimmig für unausführbar erklärt, da gerade in solchen Angelegenheiten die gesetzlichen Formalitäten streng beobachtet werden müßten. „Ah daß!“ entgegnete der Sterbende, „ich will euch beweisen, daß ihr nichts versteht und daß man wohl mit einem Worte alles sagen kann, was nötig ist.“ Er ließ nun seinen Neffen kommen, übergab ihm einen Saß, der neben seinem Bette stand und alle seine Rechtstitel, Kontrakte, Verschreibungen enthielt mit dem Worte: „Dein!“ — „Dies ist mein Testament“, bemerkte er hierauf zu den verblüfften Notaren, „und gewiß ein ebenso feierliches als vollständiges, da Sie alle Zeugen davon sind.“

Werde Mitglied der NSD

Das Wetter

Am Donnerstag vorwiegend bewölkt mit Schneefahnen, Temperaturen wenig über Null Grad.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig. D.-Aust. XII. 38: 2240. Kurzzeit Preisliste 3 gültig.

Die Gewinnliste der Lotterie für Arbeitsbeschaffung ist zu haben in der Buchhandlung Lauk

Zumweiler
Ein Paar **Väuser-Schweine** hat zu verkaufen
Adam Seid

Ettmannsweiler
Ein Paar **Väuser-Schweine** hat zu verkaufen
Karl Waidelich

Verkaufe eine 38 Wochen trüchtige **Ralbin** unter zwei die Wahl
Frig Klein, Grömbach

Verkaufe kommenden Samstag, den 7. Januar, nachm. 2 Uhr zwei gute, neumelkige **Kuh- u. Fahrküh** sowie 3 Einstellrinder im Alter von 8-20 Monaten
Chr. Böhnel, Ebershardt

Kirchliche Nachrichten
Am Erscheinungsfest 10 Uhr Predigt, Lied 376. Opfer für Mission.
Kath. Gottesdienst
Freitag, den 6. Jan., (Erscheinungsfest): 8 1/2 Uhr.

Rundfunk-Programm Reichssender Stuttgart:

Freitag, 6. Januar: 6.00 Morgenged., Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht und Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.30 für Dich daheim, 10.00 Die deutsche Nordpolarexpedition 1938 mit Dr. Ernst Herrmann, 10.30 Ruffe für die Bretter! 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „St und Welt - Süd und Nord“, 16.00 „Und nun singt Danzig auf“, 17.00 „Zum 5-Uhr-tee“, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Lustige Plabla, Geschichten und Stüßle“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Die Jaulerlöse“, 22.30 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht und württembergische und badische Sportvorschau, 24.00 Nachkonzert.

Wir drucken

sämtliche Druckerarbeiten ein- und mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet in bester Ausführung

Kataloge, Plakate, Werke Broschüren, alle Familienanzeigen

Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvoranschläge unverbindlich

Buchdruckerei Lauk, Altensteig
Fernsprecher Nr. 321

